



Miteinander wohnen



Aus dem Inhalt

Schollen-Jubilare wurden geehrt	2	Auf die Eier... fertig... los!	16
Bericht der Baukommission für das Jahr 2015 und Ausblick auf 2016	4	Umbau des Büros	19
Der freundliche Helfer gleich nebenan	6	Die Berliner Fahenschwinger – fester Bestandteil der „Freien Scholle“	20
Unser soziales Engagement über die DESWOS	7	Seit Januar mehr Wohngeld	21
Gärten der Vielfalt und Gemeinschaft in der Freien Scholle	8	Kooperation mit dem VfL Tegel	22
Bericht über das diesjährige Skatturnier und Schlachtfest	10	Neues aus der AWO-Kita	24
Pokern ist out, Skat ist in	12	Viele Köche veredeln die Bohnen	24
Bunte Vielfalt in den Ausstellungen	14	Warum Entenfüttern nicht gut für Fische ist	25
Neubau in Sichtweite	15	Weihnachtslieder ohne Schnee	27

SCHOLLEN-JUBILARE WURDEN GEEHRT



Eine äußerst angenehme Aufgabe hatten die beiden Vorstandsmitglieder der „Freien Scholle“ am 19. April zu erfüllen. Sie ehrten 12 Baugenossinnen und Baugenossen, die vor 50 Jahren – nämlich 1966 – als Genossenschaftsmitglied beim Amtsgericht Charlottenburg in die „Liste der Genossen“ eingetragen wurden.

Um dem erfreulichen Anlass einen passenden Rahmen zu geben, fand diese Ehrung bei einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen im Tomasa Landhaus im Schollenkrug statt. Zur Einstimmung erinnerte Hans-Jürgen Hube an aktuelle Ereignisse des damaligen Zeitgeschehens und derzeit heißgeliebtes Liedgut. „Ganz in Weiß“ von Roy Black stammt aus dem Jahr wie auch „Marmor, Stein und Eisen bricht“. Volker Behnke, der diese Veranstaltung seit Jahren auf der Gitarre begleitet, unterhielt die Gäste mit seinem weitgefächerten Repertoire, das von Johnny Cash über Frank Sinatra, Neil Diamond bis Elvis Presley reicht, aber auch Helene Fischer nicht auslässt.

Besonders spannend wurde der Nachmittag dann, als die Jubilare selbst die „Berichterstattung“ übernahmen und viele interessante Geschichten aus der guten, alten Zeit erzählten. Klaus Stelzer, viele Jahre Mitglied des Aufsichtsrates, hatte zwei Artikel aus dem Mitteilungsblatt mitgebracht, die selbst die langjährigen Mitglieder ins Staunen versetzten.

Nach drei sehr unterhaltsamen Stunden machten sich die Jubilare wohlgelaunt wieder auf den Heimweg.



Die stolzen Jubilare auf einen Blick



Auch in diesem Jahr war die Jubilar-Ehrung ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

Fotos: Lisa Renger



Wir gratulieren zur 50-jährigen Mitgliedschaft in der Genossenschaft den Baugenossinnen und Baugenossen (Eintrittsjahr: 1966)

Karin Biniek
Hans-Werner Büchner
Regine Dallmer
Hans-Georg Garske
Rolf-Jürgen Grönig
Dagmar Heise
Günter Kohn
Ortrun Koss

Jürgen Krämer
Roswitha Krüger
Joachim Kruppa
Rolf-Peter Lesicke
Marianne Münsterberg
Rudolf Nehring
Monika Neise
Joachim Pohlke

Renate Rausch
Katharina Redemann
Christel Schalow
Ingeborg Sieveke
Klaus Stelzer
Peter Wagenfeldt
Gisela Willsch
Klaus Woschczytzky

BERICHT DER BAUKOMMISSION FÜR DAS JAHR 2015 UND AUSBLICK AUF 2016

In der Sitzung der Baukommission am 11.3.2015 und der folgenden gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat am 18.3.2015, informierte der Vorstand bzw. der Vorsitzende der Baukommission u. a. über die geplanten baulichen Maßnahmen im Jahr 2015. Der vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommenen Instandhaltungsplanung 2015 liegt ein Instandhaltungsbudget von 2.630 T€ (Vorjahr 2.590 T€) zugrunde. Die Baumaßnahme Talsandweg 3/9 ist in dieser Summe nicht enthalten. Einen wesentlichen Schwerpunkt im Bereich der außerordentlichen Instandhaltung bilden die Maßnahmen der Sanierung von drei Dreifamilienreihenhäusern im Erholungsweg 2/6, 14/18, 20/24 und der Fassaden- und Fensteranstrich des Objektes Ziekowstraße, Ecke Waidmannsluster Damm. Diese werden ergänzt durch die Sanierung/Modernisierung des Häuserblocks im Talsandweg 3/9 und dem gleichzeitigen Neubau von vier Wohnungen im Dachgeschoss.

Zu den einzelnen Vorhaben:

Erholungsweg 2/6, 14/18, 20/24

Die drei Dreifamilienreihenhäuser sind 1927 nach einem Entwurf von Bruno Taut errichtet worden. Bis auf einige Details sind sie baugleich mit den Häusern im Schollen- bzw. Moorweg.

Die Sanierung stand unter der Überschrift „Lückenschluss in der Siedlung Tegel“ in Bezug auf die angrenzenden, in den Vorjahren sanierten Baulichkeiten. Aufgrund einer farbrestauratorischen Untersuchung beantragte und erhielt die „Freie Scholle“ die denkmalrechtliche Genehmigung. Auch hier hatte die Architektin Frau Eva Büttner die Bauleitung. Die veranschlagten Kosten betragen ca. 660 T€. Saniert wurden die gesamte Außenhülle, also Dach, Fassade, Sockel, Fenster, Türen und die Eingangsbereiche. Im Bauablauf kam es zu Zeitverzögerungen, die auf eine schlechte Organisation des Auftragnehmers (zu wenig Personal auf der Baustelle), Fehler bei der Gerüsterstellung

und der sehr warmen Wetterlage (die Fassaden konnten nicht geputzt werden) zurückzuführen sind. Die veranschlagten Kosten konnten um ca. 30 T€ unterschritten werden.

Vom Landesdenkmalamt erhielt die Baugenossenschaft einen Zuschuss in Höhe von 29.472,10 €.

Ein besonderer Dank gilt den Nutzern der Häuser Erholungsweg 2 und 6. Mit ihrem Einverständnis wurden im Zuge der Bauaktivitäten auch die aus Denkmalsicht falschen Fenster bzw. Glasbausteine ausgetauscht und durch denkmalgerechte Fenster ersetzt. Von den drei sanierten Häusern ist somit das Haus Erholungsweg 2/6 dasjenige, welches nunmehr unverfälscht ist und damit dem Ursprungsbau am nächsten kommt.

Ziekowstraße, Ecke Waidmannsluster Damm

Die eigentlich schon im Jahre 2014 vorgesehene Überarbeitung der Fassade konnte nun in 2015 umgesetzt werden. Leider blieb es nicht nur bei der ursprünglich geplanten neuen Farbgebung. Der Putz musste ausgebessert werden, auch wurden Schwachstellen im Dachbereich beseitigt. Die Sanierung des Objektes verschlang ca. 156 T€.

Weitere Maßnahmen im Bereich der außerordentlichen Instandsetzung waren die Dachsanierung Alt-Wittenau 41 F und G in Höhe von ca. 89 T€, die Dacherneuerung des Blockes Moränenweg 45/47 (ca. 50 T€) sowie der Austausch von 25 alten Gas-Thermen (ca. 61 T€) aufgrund neuer Regelungen in der Energieeinsparverordnung (EnEV).

Wie in den Jahren zuvor waren wieder Gelder für die Instandsetzung von Einfamilienhäusern, die von den Nutzern zurückgegeben wurden, notwendig. Für sieben Häuser wurden Mittel in Höhe von ca. 466 T€ aufgewendet.

Die größten Posten in der laufenden Instandhaltung waren für Elektroarbeiten (ca. 149 T€), für das Material des Regiebetriebes (ca. 82 T€), für Sanitäranlagen (ca. 87 T€), für



Erholungsweg 2/24 um 1940

die Wartung der Gas-Thermen (ca. 71 T€), für Maurerarbeiten (ca. 58 T€), Instandhaltung der Gasetagenheizung (ca. 51 T€) und für Tischlerarbeiten (ca. 45 T€) zu verzeichnen.

Für die bauliche Überarbeitung und Neuorganisation der Werkstatt des Regiebetriebes entstanden Kosten in Höhe von ca. 24 T€.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die für das Jahr 2015 geplanten Mittel um ca. 103 T€ unterschritten wurden. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Sanierung von drei Einfamilienhäusern und der Dachgeschosswohnungen im Allmendeweg 32 aufgrund der späten Beräumung nach 2016 verschoben werden mussten.

Neubaumaßnahme Talsandweg 3/9

Bereits im September 2014 gab der Aufsichtsrat „grünes Licht“ für die Neubaumaßnahme im Talsandweg 3/9. Das Vorhaben bestand in der kompletten äußeren Sanierung des Baublocks und dem gleichzeitigen Ausbau des Dachraumes zu Wohnzwecken. Mit der Planung der Baumaßnahme wurde abermals die Architektin Frau Eva Büttner beauftragt. Der gestellte Bauantrag beinhaltete die Errichtung von zwei 3-Zimmer- und zwei 4-Zimmerwohnungen mit einer Wohnfläche von insgesamt 295 qm. Die Baugenehmigung wurde mit Datum vom 20.2.2015 erteilt. Die erste Kostenschätzung belief sich auf 1.250 T€. Nach Information der betroffenen Nutzer starteten die Bauaktivitäten im April 2014. Wie so oft im Baubereich traten auch hier einige nicht voraussehbare Probleme auf. Alle Balkone mussten einer Betonsanierung unterzogen werden, ein Schwammbefall war in der alten Waschküche Talsandweg 7 zu verzeichnen, das Ringbalkensystem musste erneuert werden und die Brandschutzaufgaben machten u. a. die Verlegung sämtlicher Gas- und Stromzähler notwendig. Weiterhin sind die Kellerdecken gedämmt, die Klingelanlagen erneuert, die Außenanlagen neu gestaltet und die Keller durch den Austausch der alten Holzverschlüsse durch Gitterboxen von Brandlasten befreit worden. Nach Einzug der neuen Nutzer werden auch die Treppenhäuser saniert. Bedingt durch diese zusätzlichen Maßnahmen erhöhten sich die Kosten auf ca. 1.400 T€. Da der Zeitplan eingehalten worden ist, konnten sich interessierte Baugenossen im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ am 20.1.2016 einen ersten Eindruck von den neuen Wohnungen verschaffen. Ca. 200 Baugenossen nahmen dieses Angebot wahr. Alle vier neu geschaffenen Wohnungen sind am 1.2.2016 an die neuen Nutzer übergeben worden.

Ausblick auf das Jahr 2016

Schwerpunkt ist die Weiterführung der Dachausbauten im Talsandweg 11, 13/19 mit einer einhergehenden Komplett-sanierung der beiden Blöcke (Kostenschätzung 2.080 T€). Darüber hinaus ist noch die Dach- und Fassadensanierung des Schollenhofes 1–6, die Kellerabdichtungen im Schollenhof 6–15 (Gartenseite) sowie am Waidmannsluster Damm 68/72 und die Dach- und Fassadeninstandsetzung am Block Zabel-Krüger-Damm 86/90 vorgesehen. Neben den im Rahmen der Nutzerwechsel notwendigen Sanierungen der Einfamilienhäuser sind noch die Mittel für die Modernisierung der Heizung im „Tomas Landhaus im

Schollenkrug“ sowie die Planungskosten für die Erneuerungen der Kesselanlagen Lübars bzw. Rosentreterpromenade eingestellt.

Für die außerordentliche Instandhaltung (ohne Talsandweg 11, 13/19) wurden 1.588 T€, für die laufende Instandhaltung 972 T€ sowie 77 T€ für die Aufwendungen des Regiebetriebes und die Reparaturen der Waschküchen veranschlagt. Dies ergibt ein geplantes Instandhaltungsbudget von insgesamt 2.637 T€ (Vorjahr 2.630 T€).

Zusätzlich zu den oben genannten Vorhaben soll die ehemalige Wohnung im Allmendeweg 32 (oben rechts) wieder nutzbar gemacht werden. Weiterhin ist eine Erweiterung der Geschäftsstelle durch die im Schollenhof 5 (oben rechts) befindliche freie Wohnung geplant. Die erforderliche Zustimmung des Wohnungsamtes liegt vor.

Für das seit Jahren angestrebte Neubauvorhaben auf dem Grundstück Waidmannsluster Damm 81/83 sind 50 T€ für vorbereitende Planungen eingestellt worden.

Neben den Neubaumaßnahmen wird auch in diesem Jahr das Motto „Jeden Euro in die Instandhaltung“ weiter verfolgt werden.

Mit baugenossenschaftlichem Gruß

Heinz Liepold
Vorsitzender der Baukommission



Talsandweg 3/9 nach Fertigstellung im Februar 2016

DER FREUNDLICHE HELFER GLEICH NEBENAN

„Unverhofft kommt oft!“ ist der Leitspruch all jener, die uns vor dem Unbill des Lebens schützen wollen. Ganz unverhofft kommt neulich ein freundlicher Herr „mittleren“ Alters in die Sprechstunde und bietet dem Vorstand seine Hilfe als Baugenosse an: „Guten Tag, mein Name ist Holger Hampe, ich bin 47 Jahre alt und von Beruf Fachkrankenschwester für Psychiatrie mit der Zusatzqualifikation zum Suchthelfer und bin beruflich unter anderem auch mit Sucht betraut. Seit längerem bin ich Mitglied in der „Freien Scholle“ und finde es wichtig meinen genossenschaftlichen Beitrag anzubieten. Denn vom Engagement jedes einzelnen Genossen lebt und wächst die Genossenschaft. Gerne helfe ich den Mitgliedern der „Freien Scholle“ in Fragen der psychologischen Beratung, Lebensberatung und Suchtberatung.“

Sucht (egal ob Alkohol, Tabletten, Drogen oder Nikotin) macht vor niemanden halt, unterscheidet auch nicht zwischen Männern und Frauen, arm und reich sowie auch nicht vor Bildungsstand. Der zunehmende Missbrauch von Suchtmitteln ist ein gesellschaftliches Problem, mit dem sich die gesamte Gesellschaft aufgrund ihrer Fürsorgepflicht und sozialen Verantwortung beschäftigen müsste.

Die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts hat sich dahingehend gefestigt, dass Suchtmittelabhängigkeit eine Krankheit ist, deren Heilung häufig von den Betroffenen nicht ohne medizinische und soziale Hilfe herbeigeführt werden kann. Erst wenn den Betroffenen durch die notwendige Behandlung und Entwöhnung bewusst ist, dass bei Kontakt mit dem Suchtmittel eine erneute Abhängigkeit auftreten kann, geht die Rechtsprechung davon aus, dass die Betroffenen die Krankheit zu vertreten haben. Durch die sich rasch verändernden Lebens- und Arbeitsbedingungen verstärken sich die psychischen Belastungen und Spannungen für die einzelnen Menschen. Eine Reihe von Mitmenschen begegnet diesen Belastungen mit einem steigenden Konsum von Alkohol und anderen Suchtmitteln. Nach derzeitigem wissenschaftlichem Erkenntnisstand entwickeln sich

Abhängigkeitserkrankungen oft schleichend. Insbesondere stoffgebundene Suchtmittelerkrankungen stellen große Probleme dar, die nicht selten mit dem Vorwurf individueller Schwäche, Willenlosigkeit und Fehlverhalten verbunden sind. Dabei ziehen Abhängigkeitserkrankungen schwere körperliche Schädigungen nach sich, wobei außerdem die Suizidhäufigkeit bei Abhängigkeit sehr hoch ist.

Menschen die von Suchtmitteln abhängig sind, belasten durch ihre Erkrankung ihr gesamtes Umfeld. Wenn jedoch rechtzeitig und qualifiziert ge- und behandelt wird, ist die Genesungschance groß, die negativen Auswirkungen können zeitweilig oder dauerhaft aufgehoben werden.

Eine erfolgversprechende Behandlung der Suchtmittelabhängigkeit setzt eine frühzeitige Erkennung voraus. Nachbarn und Familienangehörige, die derartige Erkenntnisse nicht wahrhaben wollen oder vertuschen, tragen nicht zur Problemlösung bei, sondern fügen den Betroffenen weiteren Schaden zu, weil sie die Möglichkeit suchen werden, zu leugnen und in die Anonymität zu verschwinden.“

Dieser überzeugende Vortrag hat uns veranlasst Holger Hampe zu bitten in einer Angelegenheit tätig zu werden, von der wir vermuteten, dass Alkohol hier als Suchtmittel eine teuflische Rolle spielt. Zu unserer großen Zufriedenheit konnten wir nach wenigen Tagen erste positive Ergebnisse seines Wirkens verzeichnen, die uns veranlassen haben die Zusammenarbeit zu vertiefen.

Wenn Sie Hilfe für sich oder andere benötigen steht Ihnen Holger Hampe in Fragen der psychologischen Beratung, Lebens- und Suchtberatung zur Verfügung. Er ist auch uns gegenüber zur Verschwiegenheit verpflichtet, so dass vollkommene Diskretion gewahrt bleibt. Sie erreichen ihn unter der

Rufnummer: 0157 37 79 36 07



Wohnen im Alter?

Samatha aus Indien sorgt sich um ihre Zukunft. Als Witwe ist sie ohne Obdach.

Sie können ihr helfen, mit uns!

www.deswos.de



Deutsche Entwicklungshilfe
für soziales Wohnungs- und
Siedlungswesen e.V.

Spendenkonto DESWOS 660 22 21
Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98

UNSER SOZIALES ENGAGEMENT ÜBER DIE DESWOS

Selbsthilfe-Projekte für ein besseres Wohnen und Leben weltweit!

Notleidenden Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika ein menschenwürdiges Zuhause verschaffen, Hilfe zur Sicherung ihrer Existenz und eine Chance zur Entwicklung geben. Das ist der Auftrag der DESWOS, der Fachorganisation für wohnungswirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit.

Wir leisten einen wertvollen Beitrag! Seit über 40 Jahren unterstützt die „Freie Scholle“ die Projekte der DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V. als Mitglied und Förderer. Über die DESWOS erweitern und bekräftigen wir unser sozial verantwortliches Handeln. Denn mit dem Mitgliedsbeitrag und den Spenden fördern wir die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Menschen in den Projekten in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Wir helfen mit! Durch unsere Mitgliedschaft und Spenden unterstützen wir

- den Bau von Häusern, Kindergärten, Schulen und Gemeindezentren,
- ermöglichen Kindern den Schulbesuch und Jugendlichen eine Ausbildung in Handwerksberufen,
- schaffen Arbeitsplätze und Einkommen durch Kleingewerbe und in der Landwirtschaft
- fördern wirtschaftlich und sozial benachteiligte Menschen oder
- sorgen für sauberes Trinkwasser, verbesserte Hygiene und Gesundheit.

Beispielhafte Projekte der DESWOS

Gemeinsam mit den Projektpartnern und der Unterstützung durch Mitglieder, Förderer und Spender hat die DESWOS im letzten Jahr in 21 laufenden Projekten in zehn Ländern menschenwürdigen Wohnraum geschaffen, Siedlungen gefördert oder Bildungsprojekte angestoßen.

Mehr als 3.000 Frauen in Alleppey/Indien, eigentlich Fischerfrauen, wurden in der organischen Landwirtschaft geschult. Heute tragen sie eigenständig zur Ernährung ihrer Familien bei.

Gemeinsam mit Schulvätern haben lokale Handwerker eine Grundschule im Dorf Casa Piedra/Nicaragua errichtet.

Die Schlafräume im Mädchenwohnheim Rusumo/Ruanda sind schlicht, aber funktionell eingerichtet. Je zwei Mädchen teilen sich ein Etagenbett und einen Doppelschrank.



Foto: DESWOS-Frauen aus Alleppey/Indien

Die DESWOS unterstützt auch den Bau von Schulen, in Indien besonders für benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Mädchen zu fördern, ist dabei selbstverständlich.



Foto: Partnerschaftsverein Rheinland-Pfalz/Ruanda

Bemühen Sie sich stets um gute Nachbarschaft.

Der nachbarliche Friede ist so wichtig, dass es sich lohnt, dafür hin und wieder kleine Opfer zu bringen.

GÄRTEN DER VIelfALT UND GEMEINSCHAFT IN DER FREIEN SCHOLLE

Wir Schollaner wohnen mitten in der Natur! Das galt nicht nur vor mehr als 100 Jahren während der Entstehungszeit unserer Baugenossenschaft – das gilt erfreulicherweise auch heute noch. Ob Tegeler Fließ oder Steinbergpark, die Erholung beginnt gleich vor der Haustür. Während der Prozess der baulichen Verdichtung in der Innenstadt kurz vor dem Abschluss steht, lernen wir unsere grüne Wohnlage zunehmend zu schätzen.

Und auch jene Baugenossinnen und Baugenossen, die gestalterisch im Freien tätig werden, können sich in den zahlreichen Gärten der Freien Scholle „austoben“. Nun ist ja im eigenen Garten, wie der SPIEGEL vor einigen Jahren titelte, „jeder ein lieber Gott“ und macht wie es so schön kurz heißt „sein Ding“. So weit so gut und so werden es die meisten Schollaner mit gutem Recht auch weiter tun. Es ist jedoch auch möglich, über diesen Selbstzweck der Garten-nutzung hinaus zu gehen und zu versuchen, ein Stück Natur aus dem Garten zu machen, das in verschiedener Hinsicht Außenwirkung hat. Ein Beispiel für ein solches Experiment soll hier beschrieben werden.

Über die Gärten, die direkt mit einem Haus vermietet werden, bietet die Freie Scholle den Wohnungsnutzern auch unterschiedlich große Mietergärten in der Nähe der Wohnungen an. So kann man auch als Bewohner der Geschosswohnungen in den Genuss „eigener Ländereien“ kommen.

Als Nutzer einer kleinen Wohnung im südlichen Steilpfad, die im Jahr 2007 durch den Anbau von Balkonen aufgewertet wurde, lächelten mich direkt vor dem neuen Balkon wenig genutzte Mietergärten an. Seit 2008 bin ich Garten-

pächter. Auffällig ist zunächst die geringe Größe der dortigen Mietergärten von ca. 90 – 110 m², die auf die Verkleinerung im Zuge des Balkonanbaus zurückgeht. Schnell war klar: Wer sich hier mit einer Thuja-Hecke „einmauert“, der sieht bald keine Sonne mehr. Also sollte der Garten offen gestaltet werden.

In Absprache mit den Gartennachbarn wurde also zunächst sowohl auf Zäune als auch auf Hecken als Abgrenzung zwischen den Gärten verzichtet. Gleichzeitig wurden bei der Bepflanzung hauptsächlich heimische Wildkräuter und Gehölze verwendet. Die den Einblick verwehrenden Hecken entlang der angrenzenden Wirtschaftswege wurden stärker zurückgeschnitten oder entfernt, so dass seit einigen Jahren jeder Spaziergänger das gärtnerische Treiben beobachten und auch kommentieren kann.

Dieser offene Umgang mit den gestalterischen Ansätzen hat schon zu einigen interessanten Gesprächen am Gartenzaun vornehmlich mit den Baugenossinnen und Baugenossen geführt. Interessierte Nachbarn und ihre Kinder sind besonders im Frühjahr und Sommer gern gesehene Besucher der etwas anderen Gartenlandschaft, die durch ungewöhnliche Arten- und Blütenvielfalt jedem Passanten sofort ins Auge fällt. Wie Alles, was nicht dem Herkömmlichen entspricht, polarisiert natürlich eine solche gärtnerische Baustelle, die eben nicht durch Fertiges, Rechteckiges und die entsprechende Übersichtlichkeit, sondern durch verschiedenste Winkel, Berg und Tal sowie die entsprechend angepassten Pflanzen und Tiere geprägt ist.

So hört man auch von Bewunderern der sommerlichen Blütenpracht den durchaus realistischen Satz: „Das sieht ja toll aus und so wild, aber sowas wäre mir einfach zu viel Arbeit“. Und damit liegt der Betrachter durchaus richtig – es ist sehr viel Arbeit, die man sich nur macht, wenn man damit einer Leidenschaft frönt! Und diese Leidenschaft entsteht aus der Zielvorstellung eine möglichst artenreiche und untereinander vernetzte Lebensgemeinschaft im Garten zu ermöglichen. Hier finden nicht nur die Bienen der Imker aus der Umgebung eine gute Grundlage für ihren Honig, auch die Vogelarten der „Freien Scholle“ bedienen sich am reich gedeckten Tisch zur Ernährung ihrer Brut.

Und schließlich dient der „grenzübergreifende Garten“ auch den Nutzern der benachbarten Wohnungen als Treffpunkt für gemeinsame freie Stunden ganz gleich, ob es sich dabei um die offiziellen Gartenpächter oder aufgeschlossene Nachbarn handelt. Das fördert die gute Nachbarschaft im überschaubaren Rahmen und stärkt so den Gemeinsinn in der „Freien Scholle“.

Und wenn Sie jetzt neugierig geworden sind und Sie ihr nächster Spaziergang durch die Wirtschaftswege zwischen Steilpfad und Moränenweg führt, dann werden Sie die beschriebenen Gärten hoffentlich unschwer an ihrer



Andersartigkeit erkennen. Letztere mag Ihnen auf den ersten Blick als Baustelle oder wildes Sammelsurium erscheinen und das ist es zum Teil auch, denn es gibt noch viele Hinterlassenschaften früherer Generationen zu sanieren. Dazu dann mehr bei unserem nächsten Gespräch am Gartenzaun...

Christoph Bayer

Fotos: Michael Schulze



LESERMEINUNGEN

Nicht nur zum Thema „Gartengestaltung“ ist Ihre Meinung gefragt! Leserbrief, Gastkommentare und eigene Beiträge finden ihren Platz in dieser Rubrik. Denn Sie wissen doch: wer schreibt, der bleibt.

BERICHT ÜBER DAS DIESJÄHRIGE SKATTURNIER...

Der Beirat der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG und die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Berlin-Nordwest e. V. veranstalten jährlich zwei größere Veranstaltungen, deren Überschüsse der sozialen Arbeit der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Berlin-Nordwest e. V. zugute kommen. Es sind das Skatturnier, das am 18. März, und das Schlachtfest, das am 16. April veranstaltet wurde.

Das gemeinsam mit dem Skatclub „Freie Scholle“ veranstaltete 11. Skatturnier fand in diesem Jahr nicht im Schollenkrug, sondern erstmals im Vereinsheim des VfL Tegel 1891, dem neuen Kooperationspartner der „Freien Scholle“ statt. Dem VfL Tegel 1891 gilt hierfür unser herzliches Dankeschön, ebenso der Firma Schnieber & Mehlitz Garten- und Landschaftsbau GmbH, die generös die Preise spendete. Der Vorstand der Baugenossenschaft „Freien Scholle“ hatte das Sponsoring besorgt. Mit 75 Skatspielern war es das am besten besuchte Skatturnier bislang! Als Sieger ging Wolfgang Wegner hervor, die Plätze 2 und 3 belegten Manne Teitz und Frau Darge. Für die soziale Arbeit der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Berlin-Nordwest e. V. wurden letztendlich beachtliche 457 € erspielt! Die Arbeiterwohlfahrt spricht allen Beteiligten ihren herzlichen Dank aus.

Fotos: Lisa Renger



v. l. n. r.: Michael Schulze, Frau Darge, Reiner Rheinsberg, Wolfgang Wegner, Manne Teitz





Impressum

„Miteinander wohnen“
Mitteilungsblatt
der Baugenossenschaft „Freie Scholle“
zu Berlin eG, Schollenhof 7
13509 Berlin
Telefon 43 80 00-0
mail@freiescholle.de
www.freiescholle.de

Herausgeber:
Der Vorstand der Baugenossenschaft
„Freie Scholle“
Redaktion:
Lisa Renger, Hans-Jürgen Hube

Auflage:
1.600 Stück

Gestaltung und Produktion:
weberstedt gmbh
visuelle kommunikation, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

... UND DAS SCHLACHTEFEST

Das 15. Schlachtfest fand in diesem Jahr bei ungünstigen Witterungsverhältnissen statt, was leider Auswirkungen auf den Besucherverkehr und somit auch auf den für die soziale Arbeit der AWO zu erzielenden Erlös hatte. Auch in diesem Jahr war die Kurklinik für Stoff- und Schmusetiere mit von der Partie und bereicherte für Jung und Alt das Angebot dieser Veranstaltung. Die Spenden, die für die Reparatur ramponierter Lieblinge entrichtet wurden, kommen den Förder- und Freizeitgruppen für Menschen mit Behinderung der AWO zugute. Für diesen Zweck wurden auch in diesem Jahr wieder Wohlfahrtsmarken angeboten. Erstmals führten Kinder der Kita „Freie Scholle“ den begeistert applaudierenden Besuchern ihre Darbietungen vor. Popcorn und ein Glücksrad erfreuten zahlreiche Kinderherzen, während die Erwachsenen es sich bei Eisbein, Kassler, Blut- und Leber Wurst, Wiener und Schmalzstullen sowie Chile con Carne oder leckerem Kuchen bei der flotten Musik von DJ Manuel gut gehen ließen.

Dankeswerter Weise unterstützten sieben ehrenamtliche Helfer des Beirats der „Freien Scholle“ und ihrer Gremien sowie ca. 25 ehrenamtliche Helfer der Arbeiterwohlfahrt die Veranstaltung. Die AWO bedankt sich bei der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ besonders herzlich für die Übernahme der Kosten für die Marktstände und Biergarnituren. Dies minderte den Verlust der Veranstaltung, der jetzt als Folge der schlechten Witterung bei einem Minus von ca. 400 € liegt.

POKERN IST OUT, SKAT IST IN.

Im „Schollen-Treff-Wittenau“ wird geistige Fitness trainiert.

Alfred Thielemann (88) aus Borsigwalde ist zur Zeit ältestes Mitglied der Skatrunde und war ein alter Bekannter und Zeitgenosse des Gründers dieser Gruppe. Günter Schuster (der leider 2012 verstarb) begann im September 2009, kurz nach der Eröffnung des Treffpunkts, Mitbewohner und Bekannte anzusprechen und sie für das gemeinsame Skatspielen zu gewinnen. Es sollte eine regelmäßige Veranstaltung in dem neuen „Schollen-Treff-Wittenau“ werden und wurde sie auch.

Da in der Siedlung Wittenau und der Rosentreterpromenade das Interesse nur gering war, schaffte Günter es, unter anderem auch Leute aus Borsigwalde, dem evangelischen Gemeindezentrum, wo er und seine Frau sehr engagiert waren, zusätzlich anzuheuern.

Ende 2010 kamen durchschnittlich neun Mitspieler zusammen. Immer jeden 1. und 3. Mittwoch eines jeden Monats treffen sie sich und spielen zwei Runden je 24 bzw. 32 Spiele streng nach den offiziellen Skatregeln. An jedem Spieltag erhält der Gewinner eine Flasche Sekt und das „Schlusslicht“ zum Trost eine kleine Flasche Mineralwasser. Als Einsatz wird ein Euro in die Gemeinschaftskasse gezahlt und für jedes verlorene Spiel werden 50 Cent fällig.

Nach dem Tod von Günter Schuster übernahm im Sommer 2012 der Baugenosse Ulrich Rohmann die Organisation der Skatrunde. Seit dem nehmen die Mitspieler auch regelmäßig an dem alljährlichen Turnier teil, dass die „Freie Scholle“ gemeinsam mit der „Arbeiterwohlfahrt“ bisher im „Schollenkrug“ veranstaltete. Dabei erzielten Mitglieder dieser Skatrunden dort einen ersten und zwei dritte Plätze von jeweils ca. 60 Mitspielern.



Foto: Ulrich Rohmann

In diesem Jahr fand das Turnier am 18. März erstmals im Vereinsheim des VfL Tegel statt. Elf „alte“ Damen und Herren von Ende 60 bis Ende 80 aus dem „Schollen-Treff-Wittenau“ fühlten sich auch in diesem Jahr fit genug, die Herausforderung anzunehmen und hofften auf gute Blätter. Bei starker Konkurrenz war immerhin ein 8. Platz drin.

Übrigens würden sie sich jederzeit auch über neue, vor allem auch jüngere Skatschwester und -brüder freuen. Sie sind an jedem 1. und 3. Mittwoch des Monats um 17.00 Uhr in dem „Schollen-Treff-Wittenau“ zum Mitspielen herzlich willkommen. Sie finden uns in Alt-Wittenau 41b, mit der BVG-Linie 124 oder 322 bis Hermsdorfer Str./ Alt-Wittenau. Rückfragen werden gern unter der Tel. 434 43 92 beantwortet!

Ulrich Rohmann



UNSERE GÄSTEWONUNGEN

Sie bekommen Besuch und Ihr Platz zu Hause reicht nicht aus? Dann können wir Ihnen sechs komfortable Gästewohnungen in unserer Siedlung anbieten. Genossenschaftsmitglieder können für ihre Gäste eine oder mehrere Wohnungen für einen bestimmten Zeitraum anmieten. Pro Übernachtung sind je nach Wohnungsgröße 30 € bzw. 35 € fällig. Bitte informieren Sie sich auch auf unserer Homepage über die Gästewohnungen.

Wie sind die Wohnungen ausgestattet?

Die Wohnungen sind komplett ausgestattet und verfügen über Kabel-TV in HD-Qualität. Die Küchen sind komfortabel eingerichtet, mit allem was man zum Kochen und Essen braucht. Die Bäder sind gefliest und mit einer Dusche ausgestattet. Die Schlaf- und Wohnzimmer sind stilvoll und gemütlich. Außerdem sind die Gästewohnungen mit WLAN für kostenfreien Internetzugang ausgestattet.

Wo befinden sich die Gästewohnungen?

Die sechs Gästewohnungen befinden sich im ausgebauten Dachgeschoss im Waidmannsluster Damm 64 und 64 a.

Parkmöglichkeiten sind direkt vor Ort auf den öffentlichen Straßen vorhanden. In der Nähe befinden sich die Haltestellen der Buslinie 222, Einkaufsmöglichkeiten, Imbiss und das Tomasa Landhaus im Schollenkrug.

Wie erfolgt die Reservierung?

Die Gästewohnungen stehen all unseren Mitgliedern zur Verfügung. Sie können sie telefonisch bei Herrn Griebenow (Tel. 030-438 000 13) oder per Email (mail@freiescholle.de) reservieren. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.freiescholle.de

Was ist noch zu beachten?

Bettwäsche und Handtücher muss der Gast bitte selber mitbringen. Wir bitten um Verständnis, dass die Haustierhaltung und das Rauchen in den Apartments nicht erlaubt sind, da auch Allergiker die Wohnungen anmieten. Haben Sie noch Fragen, dann rufen Sie bitte Herrn Griebenow an. Er ist gern bereit, Ihnen eine Gästewohnung zu zeigen.



Sachbeschädigungen kosten das Geld aller Mitglieder.

Helfen Sie mit, Vandalismus-schäden zu verhindern.

BUNTE VIELFALT IN DEN AUSSTELLUNGEN

Im Schollen-Treff-Wittenau hat mit der 40. Ausstellung die Saison wieder begonnen.

Auch 2015 waren wieder Künstler und Autodidakten mit ihren Werken zu Gast in unserer kleinen Galerie. Bei den Vernissagen findet sich neben den treuen und neuen Besuchern mittlerweile ein sachkundiges Stammpublikum ein und es finden zwischen ihnen immer interessante Gespräche statt. Die Aussteller sind in der Regel immer sehr erfreut darüber, anerkennende aber auch kritische Rückmeldungen zu bekommen.

Die Ausstellungen zeigten eine Vielfalt verschiedener Techniken: Ev Dallmann präsentierte keramische Plastiken, Edda Gäth und Sabine Reichert haben die Ölmalerei für sich entdeckt, Gisela Grundmann verwendet häufig Aquarellfarben in Verbindung mit der Serviettentechnik, Jürgen Dox ist Spezialist für das Malen mit Ölkreiden, Anna Jordan experimentiert unter anderem mit dem Sprühen von Aquarellfarben, Ulrich Hohle arbeitet überwiegend mit Acrylfarben und Harald Heier jongliert mit Belichtungszeiten und Objektiven.

Nun hoffen wir, dass wir Sie auch in Zukunft mit neuen Bildern und Gestaltungsideen erfreuen können.

Ulrich Rohmann



Sabine Reichert



Anna Jordan



Ulrich Hohle



Harald Heier



Gisela Grundmann



Ev Dallmann



Edda Gäth

NEUBAU IN SICHTWEITE

„Freie Scholle“ bewirbt sich um das Grundstücks Waidmannsluster Damm 81/83.

Nicht weniger als 700 Mitglieder der „Freien Scholle“ haben bei der Befragung im vergangenen Herbst ihr Interesse an einer Wohnung bei der Genossenschaft bestätigt. Vielfältige Wohnungswünsche warten auf Erfüllung. Unter den gegebenen Umständen würde jedoch die durchschnittliche Wartezeit auf eine Wohnung mehr als 10 Jahre ausmachen. Auch der offene Umgang mit diesen Zahlen gegenüber an der Neumitgliedschaft Interessierten hält kaum jemanden davon ab der Genossenschaft beizutreten. Im abgelaufenen Jahr 2015 hatten wir 154 Beitritte und 59 Wohnungswechsel, die Warteliste ist damit wieder ein Stück länger geworden. Dadurch wird offensichtlich, dass der vorhandene Bestand an Wohnungen und Einfamilienhäusern auf Dauer nicht ausreicht, die Wartelisten zu verkürzen und suchenden, jüngeren Baugenossen zeitnah eine Wohnung anzubieten.

Vor gut zwei Jahren eröffnete sich nun die Möglichkeit zum Erwerb des sog. „Purwin“-Grundstücks in unmittelbarer Nachbarschaft zur Siedlung in Tegel. Das Grundstück hat eine leidvolle Geschichte hinter sich. Schon in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat sich der Vorstand intensiv um den Erwerb und die Bebauung des Grundstücks bemüht. Damals, wie auch vor rund 10 Jahren, als das Grundstück abermals vom Liegenschaftsfonds zum Verkauf angeboten wurde, konnte die „Freie Scholle“ nicht mit den Angeboten der Projektentwickler mithalten, die auf dem Grundstück Eigentumsmaßnahmen errichten wollten und entsprechend hohe Preise boten. Die jetzige Chance hat sich für die Baugenossenschaft erst ergeben, als der Liegenschaftsfonds den letzten Verkauf vor knapp zwei Jahren abermals rückabwickeln musste. Dann musste vom Land Berlin noch ein Weg gefunden werden um Grundstücksspekulationen zu vermeiden, damit auf dem Gelände preiswerter, bezahlbarer Mietwohnungsbau entstehen kann. Das war nicht leicht, da es viele rechtliche Hürden zu überwinden galt. Das geltende Recht schreibt dem Staat vor, seine Grundstücke meistbietend zu verkaufen. Das ist gut für den Staat und die Staatskasse. Es wird dabei jedoch außer Acht gelassen, wer ein Grundstück zu welchem Zweck erwerben will. Genossenschaften, die die Absicht haben preiswerten Wohnraum für ihre Mitglieder zu errichten, werden Projektentwickler für teure Eigentumswohnungen hier gleichgestellt und wie private Gesellschaften behandelt, auch wenn sie im allgemeinen öffentlichen Interesse handeln. Ein politischer Grundsatz, der Ungleiches gleich behandeln soll, damit niemand diskriminiert wird.

Für die „Freie Scholle“ spricht, dass wir direkt angrenzender Nachbar des Grundstücks sind. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat sich auf Drängen ihres neuen Bausenators Andreas Geisel (SPD) eine Menge einfallen

lassen, um uns und anderen Grundstückseigentümern den Erwerb eines Nachbargrundstücks vom Liegenschaftsfonds zum Verkehrswert zu ermöglichen. Im nächsten Schritt haben uns der Bezirksbürgermeister Frank Balzer und sein Baustadtrat Martin Lambert (beide CDU) aktiv unterstützt und sind – wie gut unterrichtete Kreise berichten – auch schon mal laut geworden, wenn es auf Senats-ebene mal nicht voran ging. Jetzt heißt es abzuwarten, wie der Unterausschuss Vermögensverwaltung des Abgeordnetenhauses entscheiden wird.

Der Vorstand will auf dem Grundstück preiswerte, bezahlbare Wohnungen in den nächsten Jahren realisieren. Bislang gibt es die städtebauliche Studie einer Architektin, die untersucht hat, wie viel Wohnungen bei dem gegenwärtigen Baurecht auf dem Grundstück errichtet werden können. Der Vorstand hofft bis zu 50 Wohnungen bauen zu können, vorzugsweise Zwei- und viele Vier-Zimmer-Wohnungen, um dem Mangel an familiengerechten Wohnungen abzuhelpen. Ein Viertel der Wohnungen wird durch zinsbegünstigten Darlehen des Landes Berlins gefördert. Für diese Wohnungen werden Nettokaltmieten zwischen 6,50 € und 8,00 € pro m² Wohnfläche erhoben. Eine Vier-Zimmer-Neubauwohnung mit ca. 80 m² Wohnfläche wird dann einschließlich Heiz- und Betriebskosten unter 1.000 € im Monat kosten. Der andere Teil der Wohnungen kann bei den immer noch hohen Grundstückskosten und weiter steigenden Baukosten leider nicht so preiswert angeboten werden. Welche Nutzungsgebühr letztendlich erhoben wird, steht verständlicherweise jetzt noch nicht fest. Der Vorstand wird rechtzeitig darüber im Mitteilungsblatt berichten.

Die Finanzierung des Grundstücks erfolgt zu einem Teil aus den in den vergangenen Jahren angesammelten Liquiditätsreserven der Genossenschaft, aus Wohnungsbaufördermitteln des Landes Berlin und mit zurzeit sehr günstigen Hypothekendarlehen. Da die „Freie Scholle“ im Vergleich zu anderen Genossenschaften relativ niedrige Restschulden je m² Wohnfläche hat, ist sie gern gesehener Kunde in vielen Kreditabteilungen der Banken. Der Aufsichtsrat wacht zudem akribisch darüber, dass das Projekt wirtschaftlich keine Belastung wird und die Instandhaltung des vorhandenen Bestands keine Nachteile erfährt.

Am 8. April hat der Aufsichtsrat des Liegenschaftsfonds Berlin beschlossen das Grundstück Waidmannsluster Damm 81/83 (Purwin-Gelände) an die „Freie Scholle“ zu verkaufen. Damit sind wir unserem Ziel dem Erwerb des Grundstücks wieder ein Stück näher gekommen. Doch mindestens eine Hürde ist noch zu nehmen. Das letzte Wort hat der Unterausschuss Vermögensverwaltung des Abgeordnetenhauses, der in den nächsten Wochen darüber beraten und endgültig entscheiden wird. Das Ergebnis lag bei Redaktionsschluss leider noch nicht vor.

AUF DIE EIER... FERTIG... LOS!

Zu unserer Freude trafen sich auch in diesem Jahr wieder über 60 Kinder in Begleitung vieler Erwachsener an der Jugendfreizeitstätte, um an der Osternschnitzeljagd teilzunehmen.

Nachdem alle Kinder ihre Körbchen zum Einsammeln der Ostereier in ihren Händen hielten ging es los. Immer dem Osterhasen hinterher. An 7 Sammelstellen wurden sie schon von den fleißigen Eierwächtern erwartet. Wie man auf dem Foto sehen kann, brauchten auch die Eierwächter mal eine wohlverdiente Pause. Einmal um den See herum, am Spielplatz vorbei, dort war auch ein Sammelpunkt, ging es weiter in Richtung Rodelbahn.

Beim Halt am Spielplatz, sowie an den anderen Sammelstellen, wartete der Osterhase geduldig bis alle Kinder da waren und gab dann den Startschuss zum Sammeln. Vorbildlich hielten sich viele Erwachsene zurück und ließen die Kinder suchen.

Nach der Rodelbahn ging es zurück zur Jugendfreizeitstätte. Osterhase Nick half den Kindern den richtigen Weg zu finden und achtete sehr darauf, dass alle Kinder zusammen blieben. Lieber Osterhase Nick vielen Dank für die tolle Begleitung. An dieser Stelle möchten wir uns auch ganz herzlich bei den Eierwächtern und allen Helferinnen und Helfern für die Unterstützung bedanken. Ohne euch geht es nicht!

Der Osterhase und das Kinderveranstaltungsteam freuen sich schon auf euch zur nächsten Osternschnitzeljagd 2017.

Tschüss bis dahin sagen der Osterhase und das Kinderveranstaltungsteam

Verena Noebel

Fotos: Eva P. Schmidt, Daniel Reichstein



Miteinander wohnen





UMBAU DES BÜROS

Das SEPA-Mandat und die Vermieterbestätigung für das Einwohnermeldeamt sind nur zwei Beispiele aus den vergangenen drei Jahren, die den Aufgabenkatalog eines Vermieters stets anwachsen lassen. Ist doch nur Kleinkram, könnte man meinen, doch allseits ist bekannt, dass auch Kleinvieh viel Mist macht. Und ebenso verhält es sich mit vielen anderen Aufgaben, die auch von einem kleinen Büro zu erledigen sind, sei es Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Datenschutz und die Mindestanforderungen an eine ergonomische Gestaltung von Besucher- und Arbeitsräumen. Ebenso werden die Aufgaben in einem Büro vielfältiger und umfangreicher, wenn der Service gegenüber den Mitgliedern ausgebaut und nicht eingeschränkt werden soll.

All dieses macht Jahr für Jahr ein kleines Stück mehr Arbeit, über die Jahre ein größeres Stück Mehrarbeit aus – wie gesagt Kleinvieh macht auch Mist. Die vielfache Hoffnung, dass die vielgepriesene Digitalisierung der Welt auch dem Büro Arbeit abnehmen würde, trügt; sie hilft uns heute zweifellos Probleme zu lösen, die wir früher nicht hatten, ansonsten der allgemeinen Erwartungshaltung gerecht zu werden, jedwede Anfrage in kürzester Zeit zu beantworten. Das gelingt nicht immer, doch immer öfter.

Mittlerweile sind zudem 17 Jahre vergangen seit das Büro der Genossenschaft umgebaut und erweitert wurde. Noch immer ernten wir Lob für das ansprechende Ambiente. Das Lob geben wir an den früheren Vorstand, der den Umbau damals verantwortet hat, gern weiter.

Nach 17 Jahren lässt sich so manche Spur des täglichen Gebrauchs nicht mehr verbergen. Einige Stellen im Teppichboden sind zwischenzeitlich so kahl wie der Hinterkopf reiferer Herren und verschiedene Flecken lassen auf verschiedene Unglücksfälle schließen. Insgesamt wird die gegenwärtige Bürosituation jedoch nicht mehr als zufriedenstellend angesehen.

Unlängst hat der damalige Nutzer die benachbarte Wohnung im Schollenhof 5 gekündigt und ist ausgezogen. Diese Gelegenheit ergibt sich in der Regel alle 20 bis 25 Jahre, also nicht sehr oft. Deshalb haben wir die Wohnung nicht wieder vermietet um auszuloten, ob die Wohnung als Büroerweiterung benötigt wird. Derweil haben wir vom bezirklichen Wohnungsamt die Erlaubnis zur Zweckentfremdung erhalten, weil wir im Talsandweg 3/9 preiswerten Wohnraum geschaffen haben.

Um auch in Zukunft die immer vielfältiger werdenden Aufgaben zur Instandhaltung der Wohnungen und Häuser und auch den Neubau von Wohnungen bewältigen zu können, wurde der Mitarbeiterstamm zudem um eine Person erweitert. Dieses wurde u. a. dadurch möglich, weil wir kontinuierlich ausgebildet haben (zwei Auszubildende wurden in den vergangenen Jahren nach erfolgreichem Abschluss übernommen) und auch in Zukunft ausbilden.



Die Reinickendorfer
Sozialstationen
der gemeinnützige
AWO Pflegegesellschaft mbH

Menschlich • Respektvoll • Kompetent

Sie benötigen

- Häusliche Krankenpflege
- Behandlungspflegerische Maßnahmen
- Dauerhafte Betreuung in Ihrer Wohnung
- Häusliche Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
- Urlaubs- und Krankheitsvertretung bei Verhinderung der Pflegeperson
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Beratungseinsätze bei Bezug von Pflegegeld (§ 37 Abs.3 SGB XI Pflegeversicherung)
- Hilfe bei Antragstellungen
- Fahrbaren Mittagstisch
- Ergänzende Dienste durch Zivildienstleistende

Lassen Sie sich beraten!

Das Team der Sozialstation erreichen Sie täglich direkt und persönlich von Montag bis Freitag zwischen 7.00 und 17.00 Uhr.

SOZIALSTATION

WAIDMANNSLUST/TEGEL

Waidmannsluster Damm 79 · 13509 Berlin
Tel. 030 / 433 60 45 (Schwester Ina Müller)
Fax: 030 / 433 66 10
Mail: sst-waidmannslust-tegel@awo-pflegenetz.de

SOZIALSTATION REINICKENDORF

Roedernallee 77/78 · 13437 Berlin
Tel. 030 / 40 89 85 - 3
(Pfleger Alexander Wüsten & Schwester Ahmedina Becirovic)
Fax: 030 / 40 89 85 - 40
Mail: sst-reinickendorf@awo-pflegenetz.de

Weitere Sozialstationen der AWO Pflegegesellschaft, sowie vollstationäre Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Berlin finden sie unter www.awo-pflegenetz.de

DIE BERLINER FAHNENSCHWINGER – FESTER BESTANDTEIL DER „FREIEN SCHOLLE“

Auch in diesem Jahr sind die Fahnschwinger wieder auf der Suche nach neuen Mitgliedern. Wer ca. 13 Jahre alt ist, Lust auf ein nicht ganz gewöhnliches Hobby hat, der kann uns schnellstens unterstützen. Ihr solltet offen für neue Freunde sein, Spaß am Verreisen haben und es euch zutrauen, vor bis zu 2 Millionen Zuschauern aufzutreten.

Wir trainieren immer donnerstags von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr in der Turnhalle der Grundschule am Vierrutenberg, Am Vierrutenberg 59–65, in 13469 Berlin-Lübars. Gern könnt ihr aber schon zu 18:10 Uhr zum Schollenbäcker kommen, von da aus fahren wir dann gemeinsam zur Turnhalle.



Ihr braucht nur Turnschuhe mit hellen Sohlen mitzubringen, ansonsten wird alles andere von uns gestellt.

Das Training ist zwanglos und ihr entscheidet, ob es euch gefallen hat und ihr wiederkommen möchtet.

Gern könnt ihr auch mit Freunden zusammen kommen, oder eben mit den Eltern, gar kein Problem.

Neben den Auftritten und Fahrten gibt es auch viele andere gemeinsame Veranstaltungen.

Ob Weihnachtsfeier, Sommergrillen, Kinoabende, es wird viel zusammen unternommen.

Für eure Fragen steht euch unser Trainer und Vorsitzende Daniel Reichstein gern telefonisch zur Verfügung: **Telefon 0172 325 25 27.**

Seid mutig und guckt euch unser Training einfach mal an, wir freuen uns auf euch!!!

70 Jahre Fahnschwinger – Wir feiern ein Jubiläum

Seit 1946 gibt es die Fahnschwinger nun schon. Dieses Jubiläum wollen wir als Anlass nehmen, die Show auf der Rodelbahn zum Schollenfest gemeinsam mit möglichst vielen ehemaligen Mitgliedern zu gestalten. Gern würden wir eine gemeinsame Darbietung zeigen, eben mit all denen, die in der Vergangenheit mal aktive Fahnschwinger gewesen sind.

Es gibt zwei Termine, den 25.8.2016 und den 1.9.2016, wo wir uns jeweils um 18.00 Uhr auf der Rodelbahn treffen wollen um die Fahne vor dem Auftritt noch mal in der Hand gehalten zu haben und ein paar wichtige Details absprechen zu können.

Die Musikshow findet dann am 3.9.2016 statt, wo alle, die es sich zutrauen noch mal vor Publikum schwingend aufzutreten, eine schwarze Hose und ein weißes Hemd bzw. eine weiße Bluse tragen möchten. Treffpunkt ist am Schollenfest- Samstag um 16.45 Uhr am Busparkplatz gegenüber der Rodelbahn.



Die Musikshow in diesem Jahr ist für uns aber auch noch aus einem anderen Grund ein ganz besonderer Moment, denn bei den aktiven Fahnschwingern steht ein großer Generationswechsel bevor.

Wenn mit dem letzten „...uuund... aaab!!“ auf der Rodelbahn am 3.9.2016 zum letzten Mal die Fahnen abgesetzt werden, bedeutet das nicht nur das Ende der aktiven Fahnschwinger-Zeit von Trainer Daniel Reichstein, sondern auch jenes von vielen weiteren langjährigen Fahnschwingern.

Um diese Mitglieder nach fast 450 gemeinsamen Auftritten, unzähligen Festzügen und Musikshows gebührend zu verabschieden, wäre die Umrahmung mit den vielen ehemaligen Mitgliedern ein wundervolles Bild.



Wir hoffen sehr auf eure Unterstützung!!!

Kontakt solltet ihr bitte zur besseren Planung vorab über:
Madeleine Marowski Telefon 434 40 02 aufnehmen oder auch gern über
Daniel Reichstein Telefon 0172 325 25 27.

SEIT JANUAR MEHR WOHNGELD

Durch die neuen Regelungen wächst der Kreis der Anspruchsberechtigten

Seit Anfang Januar ist das neue Wohngeldgesetz in Kraft. Dadurch erhöhen sich die Leistungen für die Bezieher deutlich. Der Deutsche Mieterbund schätzt die Erhöhung der staatlichen Zuschüsse auf rund 39%. Für einen Zwei-Personen-Haushalt kann sich jetzt eine Erhöhung der Leistungen von bisher 112 auf 186 € ergeben. Aufgrund geänderter Einkommensgrenzen kommen nach Berechnungen der Bundesregierung 324 000 Haushalte in den Genuss von Wohngeld, die jetzt erstmals oder nun wieder Leistungen beziehen können. Zugutekommen sollen die in erster Linie Familien und Rentnern. Geringverdiener oder Empfänger einer niedrigen Rente, die in einer Genossenschaftswohnung leben, haben auch Anspruch auf den staatlichen Zuschuss, wenn sie die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen. Wer es genau wissen will kann im Internet mit dem Wohngeldrechner der Bundesregierung die Höhe des Anspruchs ausrechnen:

www.bmub.bund.de/P4154/

Ausgenommen vom Wohngeld sind Bezieher von Arbeitslosengeld II oder von Grundsicherung im Alter, da deren Wohnkosten auf andere Weise Berücksichtigung finden. Die Höhe des Wohngeldes richtet sich nach der Anzahl der Haushaltsmitglieder, deren monatlichen Gesamteinkom-

men sowie der Miete der Wohnung. In die Berechnung fließt auch die sogenannte Mietstufe, in die die Gemeinde eingeordnet ist, mit ein. In Berlin gilt die Mietstufe 4 (IV). Wohngeld muss beim Wohnungsamt beantragt werden. Formulare gibt es bei den Bürgerämtern oder im Internet auf den Seiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz. Wohngeldbescheide, die im Jahr 2015 erteilt wurden und in das Jahr 2016 hineinreichen, sollen vom Wohnungsamt automatisch auf ein höheres Wohngeld überprüft werden. Ein neuer Antrag ist erst für die Zeit nach Ablauf des alten Bescheids erforderlich.

Das Wohnungsamt erreichen Sie telefonisch über die Servicenummer: 115

**Helpen Sie bitte mit,
Ruhestörungen zu
vermeiden**

**Von 22 Uhr bis 6 Uhr
muss es ruhig sein**



Einstellplätze frei

Die Genossenschaft
hat zurzeit freie
Pkw-Einstellplätze
zu vermieten.
Diese befinden sich in der

Ziekowstraße 164

und können für 16,00 €/Monat an-
gemietet werden.
Diese Einstellplätze eignen sich
auch zum Abstellen von
Anhängern und Campingbussen.

Wir erwarten Ihre schriftliche
Bewerbung.



VfL Tegel, v. l. n. r.: Stefan Kolbe (Präsident des VfL Tegel), Hans-Jürgen Hube, Thomas Noebel, Michael Schulze („Freie Scholle“), Udo Oelwein, Lutz Bachmann, Wolf-Hennes Scharschmidt (Präsidium des VfL-Tegel)

KOOPERATION MIT DEM VfL TEGEL

Die Förderung Ihrer Mitglieder auf ihre jeweilige Art ist der satzungsmäßige Zweck der beiden Reinickendorfer Institutionen VfL Tegel 1891 e.V. und Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG. Wegen der räumlichen Nähe der Standorte der Partner und der vielfachen Doppelmitgliedschaften in beiden Institutionen suchen beide Partner eine Kooperation zur gegenseitigen Förderung der Mitgliedschaften und der Ausweitung ihrer Angebote.

Zweck des Vereins ist die Förderung und Ausübung von Leibesübungen verschiedener Art (insbesondere Handball, Judo, Kendo, Koronarsport, Leichtathletik, Ringen, Tanzen, Tennis, Tischtennis, Turnen und Tumbling-Majoretten sowie Breiten-, Gesundheits- und Seniorensport) sowie die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Satzungszwecke werden verwirklicht zum einen durch die Förderung und Ausübung sportlicher Übungen und Leistungen, vor allem durch den regelmäßigen Trainingsbetrieb und die Teilnahme an Wettkämpfen und zum anderen durch Förderung und Ausübung sportlicher Übungen und Leistungen im Rahmen des Gesundheits- und Rehabilitationssports. Die Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen wird als besonders wichtige Aufgabe angesehen. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, steuerbegünstigte Zwecke im Sinne der Abgabenordnung.

„Freie Scholle“ – „Bei uns wohnt sich's gut! Wir wollen, dass sich die Mitglieder in ihrem Zuhause wohlfühlen!“

Das sind die Leitmotive der vier Jahre jüngeren, 1895 gegründeten Kooperationspartnerin. Sie ist eine der ältesten und traditionsreichsten Wohnungsbaugenossenschaften in Berlin. Mit derzeit über 4.400 Mitgliedern ist sie die mitgliederstärkste in Reinickendorf ansässige Genossenschaft. Zu ihrem Bestand zählen 1.440 Wohnungen in Tegel, Wittenau und Lübars.

Genossenschaftliches Wohnen bedeutet von Beginn an immer mehr als nur die reine Wohnungsversorgung. Die Genossenschaft versteht sich als ein Dienstleistungsunternehmen für ihre Mitglieder. Deshalb sind Mietsicherheit, die dauerhafte Sozialbindung der Wohnungen sowie eine Vielzahl von Gemeinschaftseinrichtungen die Grundpfeiler unternehmerischen Handelns der Baugenossenschaft. So sind z.B. die Seniorentagesstätte und die Sozialstation, die von der Arbeiterwohlfahrt betreut werden, die Jugendfreizeitstätte und die AWO-Kita „Freie Scholle“ Vorbild für viele andere Wohnungsunternehmen.

Vor diesem Hintergrund strebt die „Freie Scholle“ eine Kooperation mit dem VfL Tegel an, um das bereits weit gefächerte Angebot um vielfältige sportliche Varianten zu erweitern.

Verein für Leibesübungen Tegel 1891 e.V.

Handball · Judo · Kegeln · Kendo · Koronar · Kurzzeitangebote · Leichtathletik · Ringen · Tanzen · Tennis · Tischtennis · Turnen · Twirling



Verein für Leibesübungen Tegel 1891 e.V.

Geschäftsstelle Hatzfeldallee 29
13509 Berlin-Tegel

Internet: www.vfl-tegel.de
Email: Geschaeftsstelle@VFL-Tegel.de

Telefon 030 / 4 34 41 21
Telefax 030 / 43 74 53 94

Geschäftszeiten: Montag – Freitag 10-12 Uhr
Dienstag 16-18 Uhr
Mittwoch 17-19 Uhr

Datum Berlin, 23.03.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des VfL Tegel 1891 e.V.,

mit Riesenschritten nähert sich ein großes Jubiläum: In diesem Jahr wird der VfL Tegel 1891 e.V. 125 Jahre alt. Im Jahr 1891 wurde der damalige Turnverein Tegel als Vorläufer eines der größten Nordberliner Sportvereine gegründet. Inzwischen hat der Verein mehr als 2500 aktive Mitglieder.

Dieses Jubiläum wollen wir natürlich mit entsprechenden Feierlichkeiten würdigen. Neben zahlreichen sportlichen Veranstaltungen werden wir am

Samstag, dem 25.06.2016

ein großes Vereinsfest mit dem Motto „Familie, Spiel & Sport“ veranstalten. Unsere elf Abteilungen werden sich auf dem Vereinsgelände in der Hatzfeldallee 29, 13509 Berlin, mit ihren Sportarten für jeden Besucher zum Mitmachen präsentieren.

Sie sind herzlich eingeladen, sich an diesem Tag selbst ein Bild von den vielfältigen Aktivitäten zu machen, die unser Verein anbietet.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie an diesem Tag bei uns begrüßen dürften.

Mit freundlichen Grüßen



Stefan Kolbe
Präsident



Lutz Bachmann
Vizepräsident

Vereinsregister
Amtsgericht
Charlottenburg
VR-Nr.: VR 1553 B

Finanzamt
für Körperschaften I
Berlin
St.-Nr.: 27 / 617 / 55833

Hauptvereinskonto
IBAN DE 38 1001 0010 0098 2501 01
BIC PBNKDEFF

Beitragskonto
IBAN DE31 1001 0010 0157 9931 09
BIC PBNKDEFF

NEUES AUS DER AWO-KITA

Zu unserem Nikolausfrühstück am 4.12.2015 hatten wir das Muck – Theater mit dem Stück „Der gestiefelte Kater“ zu Gast. Ein ganz herzliches „Dankeschön“ von uns an die Baugenossenschaft „Freie Scholle“, die die Gage für das Theater gesponsert hat! Auch sorgte sie für eine leckere Zwischenmahlzeit mit ihren tollen „Schollenkeksen“. Der Nikolaus hatte für die Kinder auch noch etwas abgegeben und den „Gestiefelten Kater“ beauftragt, seine Geschenke zu verteilen, weil er selber noch soooo viel zu tun hatte! Alle hatten ihren Spaß, es war auch vorerst unser letztes Weihnachten in der Kita – so wie sie bisher war!

Nun wird es ernst, denn der Termin des Umzuges in unser Ausweichquartier in die „Alte Fasanerie“ in Lübars stand endgültig fest. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an die „Freie Scholle“ für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung, ob es der immer bereitwillig helfende Regiebetrieb, der Beirat oder der Vorstand war – DANKE!!!!

Nach mehreren Wochen des Ausräumens, Sortierens, Endsorgen und Kartons packen, ging es am 22.1.2016 los. Pünktlich um 8.00 Uhr stand die Umzugsfirma vor der Tür und sehr schnell war fast die ganze Kita leer! An unsere

Elternschaft auch ein herzliches „Dankeschön“ für die Unterstützung. Sie ließen ihre Kinder zu Hause und ermöglichten uns so, fast den ganzen Umzug an diesem Tag zu schaffen!

So konnten wir dann am Montag, 25.1.2016 in unserer neuen Unterkunft alle herzlich „Willkommen“ heißen! Wir erkundeten und eroberten in der ersten Zeit die schöne Umgebung der Lübarser Jugendfarm, im Sommer ist es bestimmt noch viel schöner! Bereits nach zwei Wochen feierten wir unser erstes Fest : Fasching. Es gab die tollsten Verkleidungen und Kostüme. Mit Kinder-Disco, Tanzspielen, Schokokussnaschen, Bonbonregen und vielen weiteren Aktionen verbrachten wir alle einen schönen Tag. Wir hoffen, dass es allen gefiel und ihren Spaß hatten!?

Bis bald, das gesamte Team von der AWO-Kita „Freie Scholle“.

Kristina Paschke

VIELE KÖCHE VEREDELN DIE BOHNEN

Zur ersten gemeinsamen Veranstaltung im Jahr in der Siedlung Alt-Wittenau wurde traditionell am 9. Januar um 12.00 Uhr zum Bohnenessen eingeladen. Hierzu brachte jeder Teilnehmer (alle Mitbewohner der Siedlung waren herzlichst eingeladen) eine Portion Bohneneintopf (grün, rot oder weiß) mit, die dann in einem Hordentopf geschüttet und über einer offenen Feuerstelle erhitzt wurde. Als Getränk wurde in einem zweiten Hordentopf ebenfalls über einer offenen Feuerstelle Glühwein zubereitet.

Diesmal waren ca. 30 Baugenossinnen und Baugenossen der Einladung gefolgt, darunter auch erstmals unser neues Vorstandsmitglied Michael Schulze. Bei herrlichem Sonnenschein und Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt genossen alle Teilnehmer die immer wieder hervorragend schmeckende Bohnensuppe. Für den erstmals teilnehmenden Schollennachwuchs wurde eine weitere Feuerstelle eingerichtet, an der mit großen Kinderaugen Stockbrot gebacken (gegrillt) wurde.

Diese schöne Tradition ist wie immer ein hervorragender Einstieg ins neue Jahr und lässt die weiteren Veranstaltungen kaum erwarten.

Bernhard Stein



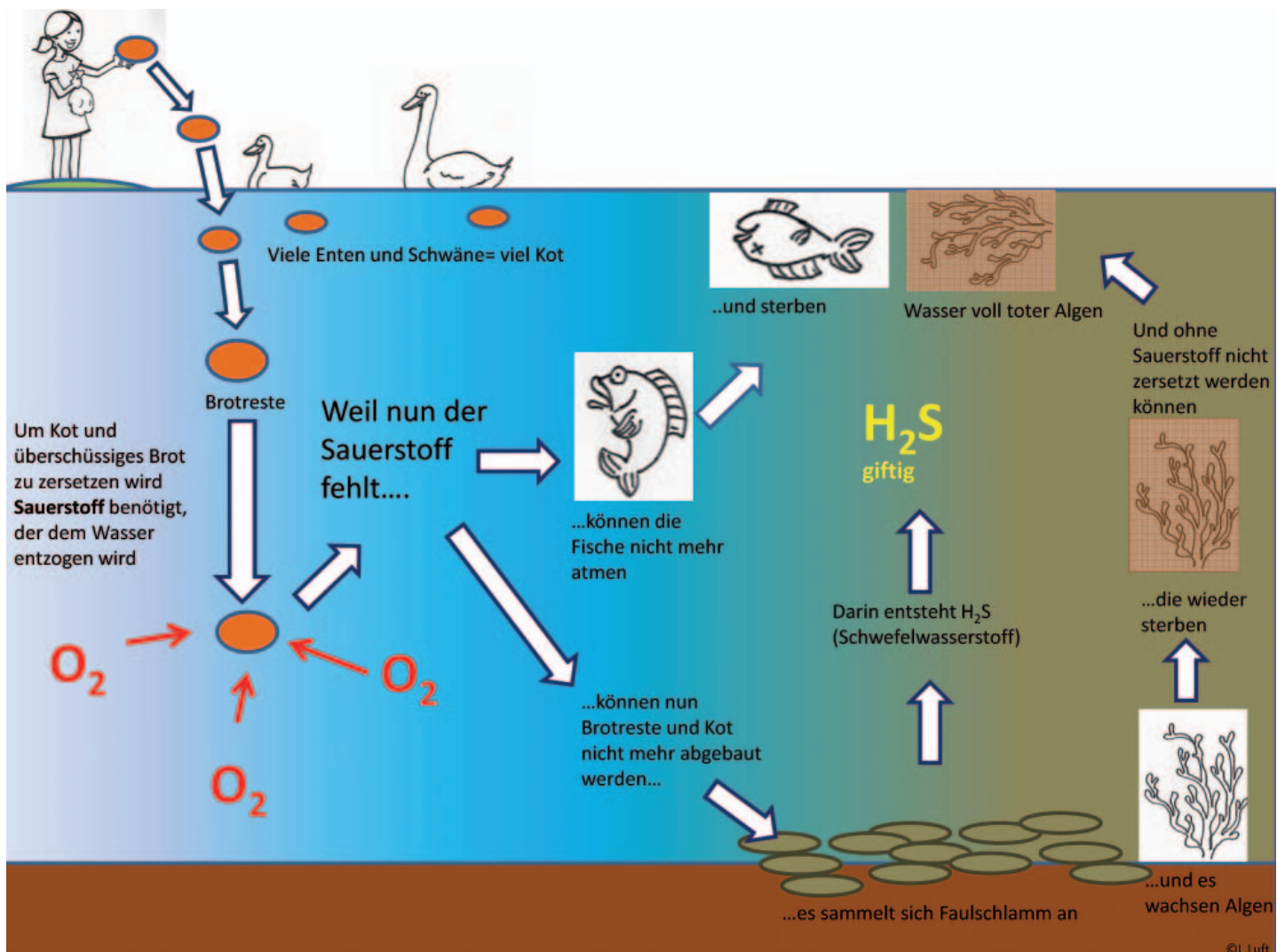
Foto: Bernhard Stein

WARUM ENTENFÜTTERN NICHT GUT FÜR FISCHE IST

„Der Volkssport Entenfüttern ist zwar gut gemeint, schadet aber sowohl den Vögeln als auch den Gewässern“, erklärt Laura Luft, Mitarbeiterin im Umwelt- und Naturschutzamt beim Bezirksamt Reinickendorf. Die Fütterungen fördern die massive Konzentration der Wasservögel an den „Fütterungsstellen“ und führen mit den Brotresten und den Exkrementen der Tiere zu einer Überdüngung des Gewässers. Die damit einhergehenden hohen Nährstoffkonzentrationen z. B. im Tegeler Fließ verursachen eine Massenvermehrung der im Wasser schwebenden Algen. Dadurch dringt zu den unteren Wasserschichten kein Licht mehr durch. Die Folge: Pflanzen und Algen sterben ab und bilden eine große Biomasse am Grund, die durch Fäulnisprozesse zersetzt wird. Dies verbraucht Sauerstoff, der dann den übrigen Bewohnern der Gewässer, wie z. B. Fischen und Kleinlebewesen fehlt. „Ente satt“ – wenn

Kinder den Enten ein paar Körner hinwerfen, kann das ein Gewässer vielleicht verkraften, aber immer häufiger sieht man, wie Tüten voller Brot an die Wasservögel verfüttert werden. Damit schadet man dem Fließ und anderen Gewässern sowie auch den Wasservögeln. „Wild lebende Tiere kommen in der Natur besser ohne uns zurecht“, so Laura Luft. Brot stelle keine natürliche Nahrung für die Wasservögel dar. Ohne lokal konzentrierte Fütterungen verteilen sich die Wasservögel an den Gewässern und gehen dort ihrer Nahrungssuche nach.

Daher ein dringender Appell des NABU und der Umweltbehörde: „Bitte füttern Sie Wasservögel nicht zusätzlich mit trockenem Brot an! Ein Verzicht auf die Fütterung hilft dem Ökosystem im Tegeler Fließ mit all seinen Tieren.“



Grafik: Bezirksamt Reinickendorf, Laura Luft

TERMINE 2016

- 2. Juni Vertreterversammlung
- 5. Juni Info-Treff in der Siedlung Lübars
- 7. Juni Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Alt-Wittenau
- 3. Juli Spaziergang mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU)
- 10. Juli NABU-Wanderung
- 3./4. September Schollenfest
- 29. September Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Rosentreterpromenade
- 4. Oktober Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel (südlicher Teil)
- 5. Oktober Informations- und Diskussionsabend in der Siedlung Tegel (nördlicher Teil)
- 31. Oktober Halloween in der Jugendfreizeitstätte



MALGRUPPE

Malgruppe mit Helga Heuer für Laien und Interessierte jeder Altersgruppe jeden 1. und 3. Freitag im Monat in der AWO-Tagesstätte am Waidmannsluster Damm 79

SPENDE FÜR DEN ERHALT DER KIRCHE IN WAIDMANNSLUST

Eine „illegale“ Alt-Kleiderbox, die eines Tages im Herbst vergangenen Jahres ohne unsere Genehmigung vor dem Giebel unseres Hauses Egidystraße 29 stand, war Ausgangspunkt einer guten Tat. Der Ärger einzelner Anwohner veranlasste den Vorstand die Box durch Mitarbeiter der Werkstatt in „Gewahrsam“ zu nehmen und vor Beschädigungen unbekannter Dritter zu schützen. Der Eigentümer der Box dankte uns unser Engagement für die Sicherung seiner Box mit einer Kostenerstattung von 200 €, die wir umgehend an den Förderverein der Königin-Luise-Kirche Waidmannslust e.V. gespendet haben. Zweck des Vereins ist es, insbesondere den Erhalt und die Nutzung der Königin-Luise-Kirche in Waidmannslust durch Beschaffung und Einsatz von Bar- und Sachmitteln zu fördern. Für die Sanierung der Kirche werden nach Einschätzung des Fördervereins über 250.000 € benötigt. Davon hat der Förderverein über 80.000 € bereits gesammelt. Es gibt also noch viel zu tun. Wer mit seiner Spende helfen will erhält eine Spendenbescheinigung des als gemeinnützig anerkannten Fördervereins.

Und hier die Bankverbindung des Fördervereins:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE21 5206 0410 0003 9090 18

Meldungen über defekte Straßenlaternen mit genauer Standortangabe und möglichst auch der Nummer am Laternenmast telefonisch an die

Vattenfall Europe

Tel. 0800 110 2010

(kostenfrei)

Email: BerlinLicht@Vattenfall.de

WEIHNACHTSLIEDER OHNE SCHNEE

... aber das Konzert in Wittenau war wieder ein „High-Light“

Der Kantor des Bläserchors der evangelischen Kirchengemeinde Herr Heinroth hatte die Bitte der Verantwortlichen der „Freien Scholle“ auch im Jahr 2015 wieder mit seinen Musikern für die Bewohner ihrer Siedlungen und auch für die anderen Nachbarn aufzuspielen, erfüllt.

Bei milden Temperaturen – in diesem Jahr zwar ohne Regen aber auch ohne Schnee – hatten sich am 17. Dezember trotzdem über 80 Besucher auf der Wiese vor dem „Schollentreff“ in Wittenau eingefunden, um gemeinsam den Bläsern zuzuhören und die Lieder mitzusingen. Als Gedächtnisstütze für die Texte war wieder eine Leinwand aufgebaut, auf der sie gut lesbar projiziert waren.

Zwar hatten die Sängerinnen und Sänger noch nicht das Klangvolumen der „Union-Fans“ beim Weihnachtssingen in der Alten Försterei an der Wuhlheide erreicht, doch mit zusätzlichen Gästen kann dies eines Tages gelingen. Musikalisch waren die Schollaner den „Union-Fans“ mindestens ebenbürtig.

An den Stehtischen konnten die Besucher mit Glühwein – den wieder freiwillige Helfer aus Kesseln über einem offenen Feuer ausschenkten – ihre Kehlen „ölen“. Auch leckeres Gebäck war für alle reichlich da.

Überwiegend Mieter aus den Siedlungen an der Rosentreterpromenade und Alt-Wittenau hatten bei der Gelegenheit wieder regen Austausch und für manche Alleinstehende war es eine gute Möglichkeit Kontakte zu knüpfen oder aufzufrischen.

In den augenblicklichen Zeiten schwindender Solidarität und Mitmenschlichkeit ist die Besinnung auf die Wiederbelebung dieser Tugenden bei solchen Veranstaltungen das Wichtigste. Das Motto der Genossenschaft, anlässlich ihres 125 jährigen Bestehens „Miteinander/Füreinander“ sollte sich in unserem Handeln nicht nur auf unsere gefestigte Gemeinschaft beziehen.

Ulrich Rohmann

www.freiescholle.de

Hier finden die Internetbenutzer: Aktuelle Nachrichten, Presseartikel, aktuelle Termine, unseren Veranstaltungskalender, unsere Mitteilungsblätter ab 2004, unsere Geschäftsberichte ab 2003, unser Jubiläumsbuch „Ein Name wird Programm“, die Satzung der „Freien Scholle“ und jeweils das

aktuelle Quartalsquiz.

Das können natürlich nur einige Inhalte sein. Es gibt sicher noch viele andere interessante Informationen. Also dann, viel Spaß beim „Surfen!“

DIE DIREKTE DURCHWAHL!

Bitte merken!

Es gibt viele Gründe, um bei der Genossenschaft anzurufen und jeder ist dankbar, wenn der richtige Ansprechpartner gleich an der „Strippe“ ist. Sie haben über unsere Telefonanlage die Möglichkeit per Durchwahl den gewünschten Ansprechpartner direkt zu erreichen. Ein Service, der nicht so ausgenutzt wird, wie es eigentlich möglich ist. Deshalb haben wir die aktuellen Durchwahlnummern aufgelistet und nach den Aufgabenbereichen eingeteilt. Wenn Sie also zum Telefonhörer greifen, wählen Sie bitte den kurzen Weg.

Bitte wählen Sie unsere Mitarbeiter möglichst über die Durchwahl direkt an:

Frau Renger	Vorstandssekretariat, Mieten- und Geschäftsguthabenbuchhaltung, Mitgliederverwaltung	43 80 00-22
Frau Bilsheim	Vermietung	43 80 00-14
Herr Griebenow	Gästewohnungen, allg. Mitgliederservice	43 80 00-13
Herr Marquardt	Nutzungsgebühren, Betriebskostenabrechnungen	43 80 00-19
Herr Hille	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-16
Herr Stahn	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-15
Herr Rohr	Finanzbuchhaltung	43 80 00-12
Telefax		43 80 00-18
E-Mail	mail@freiescholle.de	Zentrale: 43 80 00-0

Die oben genannten Mitarbeiter sind während folgender Sprechzeiten für unsere Mitglieder zu erreichen:

Montag 10 – 12 Uhr

Dienstag 10 – 12 Uhr

Donnerstag 10 – 12 Uhr

Mittwoch 14 – 17 Uhr

Freitag 10 – 12 Uhr

Vorstandssprechstunde:

Mittwoch 14 – 17 Uhr

Wir bitten diese Zeiten einzuhalten. Außerhalb der Sprechzeiten sind unsere Mitarbeiter gegebenenfalls unterwegs und deshalb im Büro nicht erreichbar. Wir danken für Ihr Verständnis.

Dieses kleine Telefonverzeichnis sollten Sie unbedingt aufheben! Es erspart Ihnen Zeit und erleichtert uns die Arbeit!

NOTRUF-TELEFONE

Müssen Sie außerhalb unserer Bürozeiten eine dringende Reparatur melden wollen und ist der Hauswart oder Hausbesorger Ihrer Siedlung nicht erreichbar, so wählen Sie:

0160/740 74 21

Ein Mitarbeiter der Baugenossenschaft wird sich dann umgehend um Ihren Schadensfall kümmern. Bitte bedenken Sie aber, dieser Notdienst kann wirklich nur in dringenden Notfällen helfen.

Bei Störungen an der Gas-Etagen-Heizung rufen Sie bitte weiterhin direkt den Wartungs- und Störungsdienst der Firma Foelske an:

0163/790 07 42